

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 74 (1954)

Artikel: Anton Graffs Berufung an die Dresdner Akademie 1766
Autor: Zeller, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anton Graffs Berufung an die Dresdner Akademie 1766

Von Hans Zeller

Als der fast dreißigjährige Graff im Herbst 1765 nach langen Aufenthalten und Reisen in Deutschland in die Schweiz zurückkehrte und im Hause „Zum Schwanen“ die Gastfreundschaft Salomon Gessners genoß, der damals einen Mittelpunkt des geistigen Zürichs bildete, hatte er noch kaum einen Namen, aber das Glück und die Aussicht auf große Erfolge war unterwegs auf dem Wege zu ihm. Sein Freund Johann Heinrich Heidegger, der den Maler eben in den Kreis um seinen Schwager Gessner eingeführt hatte und der sich wenige Jahre später durch die erste Biographie um den nun schon berühmten Porträtisten wieder verdient machen sollte, hatte auf seinen Reisen als Liebhaber der schönen Künste in Deutschland gehört, daß Christian Ludwig von Hagedorn, der Generaldirektor aller Kunstanstalten in Sachsen und insbesondere der Vorsteher der 1764 gegründeten Kunstabademie in Dresden, einen guten Maler für das Porträtfach suche. Heidegger zögerte nicht, seinen Landsmann dafür vorzuschlagen, obwohl der schüchterne Graff nichts davon wissen wollte. Hagedorn kam diese Empfehlung sehr erwünscht; er forderte den ihm unbekannten Schweizer auf, sogleich nach Dresden zu kommen und ein Probebild zu malen. Graff trug Bedenken wegen des Ausgangs dieser Sache: er mußte befürchten, ein Mißerfolg seiner Dresdener Reise werde auch seine Aussichten in Augsburg, wohin er wieder zurückzukehren beabsichtigte, gefährden. Nach langem Zögern

schickte er als Probe seiner Kunst ein eben fertiggestelltes Selbstbildnis nach Sachsen. Ihm voraus ging ein abermaliges Empfehlungsschreiben Heideggers. Am 16. Januar traf das Bild ein und gefiel so wohl, daß Hagedorn sofort, nachdem der Hof die vorgeschlagenen Anstellungsbedingungen genehmigt hatte, das hier zum erstenmal veröffentlichte Berufungsschreiben¹⁾ für Graff an Heidegger absenden konnte, das dieser dem zunächst ganz bestürzten Maler in Gessners Wohnung überbrachte. Anfangs März nahm Graff von seiner Heimat Abschied für fünfzehn Jahre, reiste nach Augsburg, um seine Sachen in Ordnung zu bringen, weiter nach Bayreuth, wo er sich die Gemälde seines Vorbildes Kupecky betrachtete, und traf am 7. April 1766 am Orte seiner Bestimmung ein, von dem aus er seine fruchtbare Tätigkeit entfaltete, die ihm Ruhm und Ansehen einbrachte und der Nachwelt jene kostbare Porträtgalerie der deutschen „Klassiker“ hinterließ.

*

A Monsieur
Monsieur Graaf
Peintre très renommé
à Winterthur
commandé à M le Capitaine Heidegger

Dresden, am 20. Januar 1766.

Hochedler Herr
Hochgeehrter Herr

Ew. Hochedl. wohlgerathenes Bildniß hat die erwünschte Wirkung gehabt und für mich ist es ein doppeltes Vergnügen, daß ich Ihnen, auf gnädigsten Befehl des Durchlauchtigsten

¹⁾ Herr Professor Dr. Walther Rehm in Freiburg i. Br. fand diesen Brief auf der Biblioteca comunale in Ferrara auf Grund einer Notiz in C. Justis Reisetagbüchern und hatte die Freundlichkeit, mir eine Photographie davon zu übermitteln, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank sage. Die Übertragung folgt der Schreibweise des Originals, außer in einigen Satzzeichen und Großschreibungen. Dem Redaktor des Taschenbuchs danke ich für freundliche Hilfe bei der Entzifferung der Nachschrift.

Herrn Administrators Königl. Hoheit²⁾), folgende Bedingungen vorschlagen kan. Nach denselben werden Sie:

1. in würdliche Churfürstl. Dienste mit einem jährlichen Gehalt an Vier Hundert Reichsthälern Churfürstl. Conventions-Geldes, welcher Gehalt drey Monath vor Dero Anherkunft anheben soll, angenommen.

2. Ihnen sind Ein Hundert Thaler zur Anherreise ausgemacht³⁾;

der Hof erlaubt sich

3. für jedes Original-Bildniß, welches Sie über dasjenige, das Sie jährlich aus Verbindlichkeit zu übernehmen haben, Ihnen für die halbe Figur mit oder ohne Hand Funfzig Thaler, mit zwei Händen Hundert Gulden oder 66 Thaler 16 gute Groschen, bezahlen zu lassen, wobei grözere Kniestücke oder Bildniße in Lebensgröße [darüber: en pied] mit reicherer Ordonnaanz auch besonders reichlicher zu belohnen; wornächst Ihnen, wenn Sie es verlangen,

4. jede Garantie eines Churfürstlichen Hofmahlers nicht geweigert werden soll.

Dagegen haben Sie folgende Verbindlichkeit zu übernehmen:

a) Wenn Sie von der Churfürstl. Academie zum Mitgliede aufgenommen werden, daß Sie das zum Antritt bey derselben zum Andenken gewöhnliche Gemählde sowohl, als in Beziehung auf den jährlichen Gehalt

b) jährlich ein Bildniß mit oder ohne Hand, halbe Figur, für den Hof unentgeldlich und besten Fleizes zu verfertigen; wornächst oberwehnter maßen das mehrere besonders bezahlt werde; ferner haben Sie

c) Jahr aus Jahr ein wenigstens einen Ihnen anständigen von den Unterlehrern vorbereiteten Lehrling in Ihrer Kunst, ohne einigen eigenen Aufwand, unentgeldlich zu unterrichten, und

²⁾ Franz Xaver, der seit 1763, nach dem frühen Tode seines Bruders, des Kurfürsten Friedrich Christian, als Prinzenadministrator die Vormundschaft über dessen Sohn, den Kurfürsten Friedrich August III., bis zu dessen Mündigkeit im Jahre 1768 innehat.

³⁾ Graffs Selbstbiographie spricht von 110 Thälern Reisegeld.

d) Ihre Anherkunft längstens im Monath Merz oder Anfangs des Aprils c.a. zu beschleunigen, und endlich, wie ich mir ohnedies von Ihrer Freundschaft zu versprechen habe, meine zum Aufnehmen⁴⁾ der Künste in Sachsen getroffene Anstalten treulich zu befördern.

In Erwartung baldiger Antwort unter Einschluß Herrn Hauptmann Heideggers vom Kiel⁵⁾, verharre ich mit aufrichtigster Hochachtung und Freundschaft (ich darf noch hinzusezen mit herzlichem Anwunsch glücklicher Reise)

Ew. Hochedl.

ergebenster Diener

C. L. v. Hagedorn.

[Nachschrift:] Ich habe Dero Bildniß aufspannen und ihn (sic) einen Rahm machen zu lassen, um es, sobald Dero Antwort einläuft, da an Dero academischen Aufnahme⁶⁾ kein Zweifel, mit anderen Gemählden der Herrn Mitglieder, bey der hier, am 5ten Merz, des Churfürsten Nahmens-Tag, wie in Frankreich gewöhnlichen Gemälde-Ausstellung, im Academie-Hause mit ausstellen zu lassen, dessen Sie die Beschreibung in der N. Bibl. der schönen Wissenschaft gedruckt finden werden⁷⁾.

⁴⁾ = Zunehmen, Gedeihen, Aufblühen.

⁵⁾ Heute das Haus Marktgasse 1.

⁶⁾ D. h. an der Aufnahme zum aggregierten Mitglied der Kunstabademie.

⁷⁾ Alljährlich fand in der sächsischen Kunststadt eine von Hagedorn angeordnete, am Namenstag des Kurfürsten Friedrich August beginnende und 14 Tage dauernde Ausstellung der Akademien der Architektur und der bildenden Künste statt, die hauptsächlich Werken der Direktoren, Professoren und der übrigen Mitglieder der Akademien gewidmet war. Der hier erwähnte Bericht über die Ausstellung des Jahres 1766 steht im ersten Stück des zweiten Bandes der von C. F. Weize herausgegebenen Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste (der ersten deutschen Kunstzeitschrift!), S. 153 bis 161, und bemerkt zu dem als Probe eingesandten Selbstbildnis Graffs (jetzt als sog. Receptionsstück in der Dresdener Galerie Nr. 2166):

„Es ist ein Kniestück, von dem Künstler selbst gemalt; er sitzt in einer ruhigen Stellung vor seiner Staffeley mit der Reynolds Feder in der Hand und beyden Händen übers Knie gelegt, als ob er über die Anlage seines vorhabenden Gemäldes nachsönne. Der Beyfall dieses Bildnisses ist allgemein gewesen.“